



Tue Gutes und rede darüber

Erfahrungen bei der Einführung eines freiwilligen Kirchgeldes in Gemeinden
Kirche mit Zukunft – es geht weiter!
Hammer Reformtag am 15. September 2007

Freiwilliges Kirchgeld

- Ergänzung der zurückgehenden Kirchensteuer durch freiwillige möglichst regelmäßige Beträge *
- Einbeziehung aller Gemeindeglieder mit eigenem Einkommen
- Die Einnahmen aus dem freiwilligen Kirchgeld bleiben in einer Kirchengemeinde

** Auf Gott vertrauen und das Leben gestalten – die finanzielle Solidarität aller Kirchenmitglieder stärken und ergänzende Finanzierungssysteme etablieren.*

Im Jahre 2030 hat die evangelische Kirche neben der Kirchensteuer als ihre Finanzbasis und der projektbezogenen Finanzierung durch Fördervereine, Kirchbauvereine, Stiftungen und Fundraising eine weitere Säule der Finanzierung ihrer Aufgaben etabliert, die aus der mitverantwortenden Solidarität aller Kirchenmitglieder der Kirche gespeist wird.

Aus: Kirche der Freiheit - Perspektiven für die Evangelische Kirche im 21. Jahrhundert, Impulspapier des Rates der EKD, Juli 2006 - 10. Leuchtfener

Frage: Beginnt mit dem freiwilligen Kirchgeld ein Umsteuern von 9 % Kirchensteuer auf die Lohn-/Einkommenssteuer auf 10 % freiwillige regelmäßige Beiträge orientiert am Brutto-/Netto-Einkommen? („Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle“ - Maleachi 3,10).

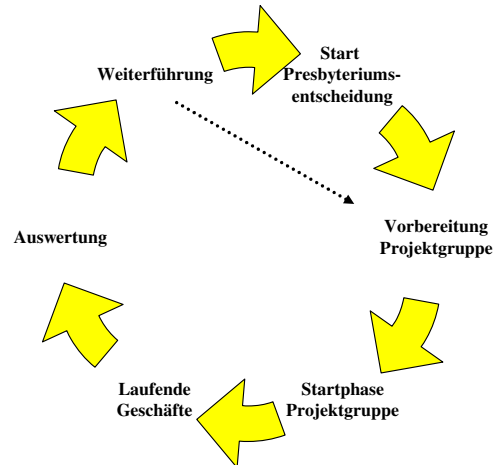
Es handelt sich um einen überarbeiteten Vortrag im Rahmen des Hammer Reformatages.

Folien 3 bis 15: Planung und Durchführung einer Kirchgeldaktion

Folien 16 bis 18: Auswertung einer Aktion

Folien 19 bis 20: Erfahrungen im Überblick

Kirchgeld als „Prozess“



Die folgenden Ausführungen nehmen die Erfahrungen auf:

- einer Internetrecherche zum freiwilligen Kirchgeld mit anschließenden telefonischen Interviews
- Erfahrungen bei der Einführung des freiwilligen Kirchgeldes im Kirchenkreis Schwelm
- Erfahrungen in der Kirchengemeinde Haltern und im Kirchenkreis Siegen

Die Entscheidung zur Einführung eines freiwilligen Kirchgeldes setzt die Bereitschaft zu einem kontinuierlichen Prozess der Weiterentwicklung voraus.

Einführung

Start:

- Beschluss Presbyterium
- Projektgruppe einrichten
- Starttermin der Einführung
(oder Prüfauftrag an die Projektgruppe)

Der Beschluss, ein freiwilliges Kirchgeld einzuführen, beinhaltet die Bereitschaft zur Organisations-/Gemeindeentwicklung. U.a. bedeutet das

- eine Stärken- und Schwächen-Analyse der Gemeinde
- eine klare Profilierung der Gemeinde
- ein Bewusstsein, dass es um Beziehungsarbeit geht
- Transparenz der Finanzen und. Rechenschaft über die Arbeit
- ...

Soll das Kirchgeld flächendeckend in einem Kirchenkreis eingeführt werden, ergeben sich weitere koordinierende Schritte.

Projektgruppe

Grundfragen

- Wer soll zur Mitarbeit gewonnen werden?
- Zeitrahmen (aus Presbyteriumsbeschluss)
am Ende der Vorbereitungsphase muss der Termin festgelegt oder überprüft werden.
- Klären der Aufgaben innerhalb der Gruppe

Mitarbeit

Die vom Presbyterium eingesetzte Arbeitsgruppe sollte erweitert werden bzw. sollte Personen umfassen, die folgende Fähigkeiten mitbringen. Damit kommen die Aspekte „Zeitspende“ und „Know-how“ in den Blick:

- Wer kann Texte lebendig schreiben und Texte auf Grammatik und Rechtschreibung prüfen? – Journalisten, Deutschlehrer/in
- Wer bringt gestalterisches Geschick mit bzw. kennt Personen, die günstig gegen Bezahlung Ideen umsetzen (Grafiker/in)?
- Wer hat im Finanzbereich gearbeitet bzw. arbeitet im Finanzbereich?
– (Bank-)Kaufleute, Betriebswirte, Selbstständige
- Eine Person vertritt das Leitungsgremium/Presbyterium und muss die Finanzsituation der Gemeinde kennen.
- **In der Projektgruppe sollten keine (möglichst wenig) Personen mitarbeiten, die schon an anderer Stelle ehrenamtlich oder beruflich zeitintensiv eingebunden sind.** Dies führt zwangsläufig bei einem auf Dauer angelegten Prozess zu Überlastungen und damit zur Zeitverzögerungen.

Mitarbeitende erweitert:

- Wer beherrscht Computerprogramme? – Textverarbeitung, Datenbank, Tabellenkalkulation
- Wenn die Kirchgeldbriefe verteilt werden sollen: Wer übernimmt dies?
- Wer ist Meinungsführer und kann das Anliegen in der Öffentlichkeit vertreten?

Vorbereitungsphase Aufgaben der Projektgruppe

- **Profil der Gemeinde**
(gibt es ein Leitbild, formulierte Grundsätze definierte Arbeitsschwerpunkte?)
- **Finanzsituation**
bereits getroffene Entscheidungen
wie wurden sie in der Gemeinde aufgenommen?
- **Wer spendete bisher für die Gemeinde?**
(in den vergangenen drei Jahren,
wie viel, für welche Zwecke?)

Profil der Gemeinde

Viele Gemeinden können an dieser Stelle auf Arbeiten bei der Entwicklung eines Leitbildes oder der Erarbeitung einer Gemeindekonzeption zurückgreifen. Mindestens sollte formuliert werden, was die Gemeinde kennzeichnet.

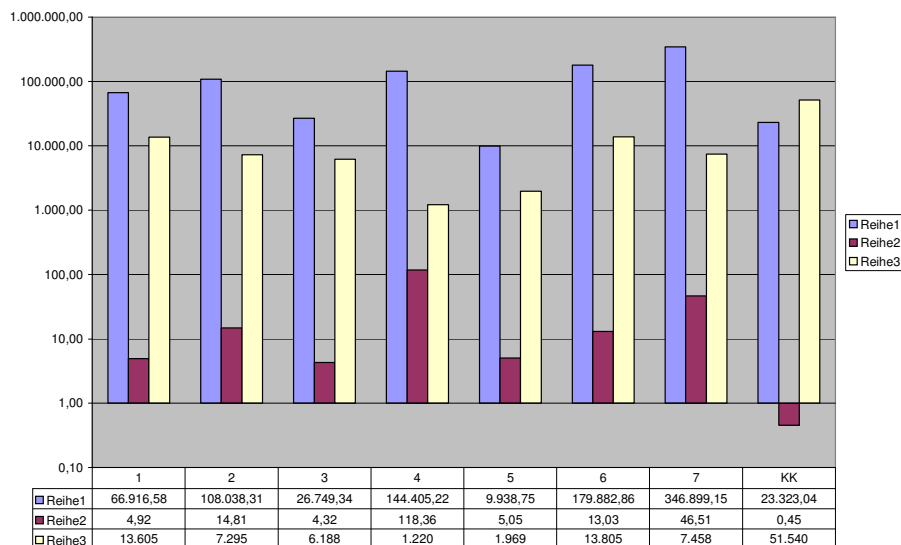
Finanzsituation

Wie sieht unsere Finanzsituation aus (evtl. Defizit)? Welche Entscheidungen mussten wir in der Vergangenheit schon beschließen (Wie wurde das in der Öffentlichkeit vermittelt, welche Reaktionen gab es? ...)?

Spendenanalyse (vgl. nächste Folie)

Jede Gemeinde erhält im Laufe eines Jahres Spenden., Die Spendensumme, die Spenderzwecke und die Spender sollten in einer Übersicht erfasst werden. Das Ergebnis liefert Ansätze für die Kirchgeldaktion.

Spendenaufkommen KK NN



Bezugsjahr 2005

Reihe 1: Gesamtspendenhöhe

Reihe 2: Durchschnittsspende pro Gemeindeglied

Reihe 3: Anzahl der Gemeindeglieder

Die Durchschnittsspendenhöhe variiert beträchtlich und zeigt die Entwicklungspotentiale. Verlässliche Aussagen lassen sich aber erst im Mehrjahresvergleich treffen.

Vorbereitungsphase Aufgaben der Projektgruppe

- Festlegen der Zielgruppe
Abgrenzungen: Haushaltsvorstände,
Jugendliche/junge Erwachsene ab welchem Alter,
nur Senioren ab?
- Formulieren eines Finanzzieles
- Formulieren eines Mottos/Entwurf Logo
- Voraussetzungen/Ressourcen
Personell, Sachmittel, Datei-/Mittelverwaltung
(Software), Schnittstelle zur Gemeindegliederdatei

Zielgruppe

Eine Internetrecherche ergab, dass alle angefragten Gemeinden grundsätzlich alle Gemeindeglieder einbeziehen. Alle im KK Schwelm beteiligten Gemeinden haben sich ebenfalls dafür entschieden. Die KG Haltern bittet alle Gemeindeglieder ab 63 Jahre durch ein persönliches Anschreiben und die übrigen Gemeindeglieder über den Gemeindebrief um einen Beitrag.

Finanzen

Selbstverpflichtung der Presbyteriumsmitglieder, sich mit ... Euro am freiwilligen Kirchgeld zu beteiligen

Finanzziel - Beispiele geben:

Wenn sich bei einem Defizit von 50.000 € von 6.000 Gemeindegliedern 1.000 am Kirchgeld beteiligen, würde ein Betrag von 50 € pro zahlendes Gemeindeglied des Defizit decken.

Oder: Wir möchten 400 Spender/innen gewinnen.

Motto

Damit die Kirche im Dorf (Ort) bleibt
Meine Kirche - dafür habe ich was übrig
Jeder Euro hilft
Aktion 12 x 5

Schnittstelle Gemeindebüro

In welchem Umfang kann oder soll auf das Gemeindebüro zurückgegriffen werden? Das Gemeindebüro/-amt muss als potentielle telefonische Anlaufstelle qualifiziert Auskunft geben können und Beschwerden und Anregungen weiterleiten.

Vorbereitungsphase Aufgaben der Projektgruppe

- Entwerfen eines Projektplanes für die ersten 2 Jahre (was, wann, wie, wer?)

Die Zusammensetzung der Projektgruppen im KK Schwelm hat dazu geführt, dass nach dem Start der Kirchgeldaktion keine/kaum Aktivitäten zur Spenderbindung, Erweiterung der Zahl der SpenderInnen und Weiterführung der Aktion im neuen Jahr 2007 erfolgten. Im Sinne des Ziels, regelmäßige kirchensteuerergänzende und steigende Mittel einzuwerben, ist das kontraproduktiv. Von daher erscheint es sinnvoll, neben einer überlegten Zusammensetzung der Projektgruppe, die Schritte der Kirchgeldaktion sofort für die ersten beiden Jahre zu planen.

Vorbereitungsphase Aufgaben der Projektgruppe

- Finanzmodalitäten (Zahlungswege)?
Dauerauftrag, Lastschrift, Einzelüberweisung
- Formblatt für die Verpflichtungserklärung
- Datenschutz
- Formulieren der Texte:
Brief (+Formular), Gemeindebrief, Internet,
Pressemitteilung

Vorbereitungsphase Aufgaben der Projektgruppe

Öffentlichkeitsarbeit

- **Kontakt zu Gemeindegliedern**
Medienmix: Gemeindebrief, Gemeindeversammlung(en), Infos in Gruppen, Internet Brief (personalisiert anschreiben), Verteilen des Briefes, ...
- **Presse**
Pressegespräch, Radio

Für die Öffentlichkeitsarbeit sollten Gemeindeglieder gewonnen werden, die das Anliegen des freiwilligen Kirchgeldes unterstützen. Zum Beispiel formulierte in einer Kirchengemeinde ein Rentner einen Artikel für den Gemeindebrief, kommentierte die Einführung des Kirchgeldes positiv und trat auch in der Gemeindeversammlung offensiv als Befürworter auf.

Reaktionen auf die Bitte um Kirchgeld:

Bis auf eine Gemeinde gab es nur vereinzelt kritische Stimmen. In der Presse wurden die Aktionen neutral bis wohlwollend aufgenommen.

Startphase Aufgaben der Projektgruppe

- Beobachten und Auswerten von Rückmeldungen
Gespräch mit Multiplikator(inn)en aus der Gemeinde über deren Erfahrungen/Informationen
- „Nachsteuern“
- Öffentlichkeitsarbeit während des Jahres

Laufende Geschäfte Aufgaben der Projektgruppe

- Zahlungseingang überwachen
- Dank
schriftlich: Standard, Einzelbrief, mündlich
(das Dankschreiben muss vor Beginn der Aktion
konzipiert/geschrieben sein)
- Verwalten
buchen, Aufbau der Datei
- Kontakt während des Jahres
„Betreuung“ der Spender/Innen - **Spenderbindung**

Auswertung Aufgaben der Projektgruppe

- Finanzziel überprüfen
- Wer sind die SpenderInnen?
wer, gibt wieviel, in welcher Form?
- Rückmeldungen übers Jahr
- Öffentlichkeitsarbeit
- Veränderungen
- Fortführung im neuen Jahr

Kirchgeld im Kirchenkreis

- Austausch der Projektgruppen
- Standards, z.B. Software
- Unterstützung und Begleitung durch die/den Fundraiser/in oder die/den Fundraisingsbeauftragten eines Kirchenkreises

Eine Software wird in der Zwischenzeit durch die Landeskirche zur Verfügung gestellt.

Ergebnis freiwilliges Kirchgeld

Kirchgeldspenden Kirchenkreis NN (2005 bis 2007)

Gemeinde	Gemeindeglieder	2005	Kirchgeld		Anzahl Spender 2006			pro	
			2006	2007*1	Einzel	Dauer	Summe	Glied	Spender
1	13.605		32.952,00 €	17.711,52 €	254	110	364	2,42 €	90,53 €
2	7.295	*3	23.758,40 €	14.924,00 €	98	103	201	3,26 €	118,20 €
3	6.188		14.500,00 €	6.500,00 €	40	55	95 ca.	2,34 €	152,63 €
4	1.220	0,00 €	0,00 €	0,00 €				0,00 €	
5	1.969	1.700,00 €	10.785,50 €	7.130,00 €	87	39	126	5,48 €	85,60 €
6	13.805		39.212,50 €	26.610,00 €			319 *2	2,84 €	122,92 €
7	7.458	10.808,00 €	40.786,69 €	28.460,00 €			405 *2	5,47 €	100,71 €
	51.540		161.995,09 €	101.335,52 €			1.510	3,63 €	111,77 €

Anmerkungen

Gemeinde 4 hat bisher auf die Einführung verzichtet, hat aber das höchste Spendenaufkommen im KK pro Gemeindeglied

*1 August/September 2007

*2 nicht ausgewertet oder nicht übermittelt

*3 Summe liegt dem Referenten nicht vor

In Kirchenkreis führten nach der Empfehlung der Kreissynode drei Gemeinden 2005 des freiwillige Kirchgeld ein, drei weiter in 2006. Eine systematische Auswertung des Jahres 2006 erfolgte nicht. Einige Schlüsse lassen sich jedoch ziehen:

- Im Vergleich zu anderen Briefaktionen (Mailings) gibt es bereits beim ersten Anschreiben einen hohen Prozentsatz von Dauerspendern (vgl. Folie 18 Spenderpyramide).
- Die Durchschnittsspende pro Gemeindeglied variiert zwischen 2,34 € bis 5,47 €. Hier zeigen sich die Entwicklungspotentiale.
- Die durchschnittliche Spendenhöhe liegt zwischen 90,53 € und 152,63 €. Auch damit werden Entwicklungspotentiale deutlich.
- Voraussichtlich werden 2007 die Einnahmen hinter denen von 2006 zurückbleiben. Es wirken sich die fehlenden Maßnahmen zur Spenderbindung- und -neugewinnung aus.

In einer Kirchgeldauswertung im Sprengel Hildesheim wird festgestellt, dass die Durchschnittsspende in allen Gemeinden um 30 € liegt. Als denkbarer Schluss wird gezogen: „Alle Gemeinden könnten 2,50 € Kirchgeld pro Gemeindeglied erreichen.“ (Paul Dalby).

Die obigen Zahlen zeigen, dass im Kirchenkreis Schwelm dieser Durchschnitt knapp von jeder Gemeinden erreicht und teilweise deutlich überschritten wird. Der Durchschnittsbetrag liegt bei 3,63 €. Die genannte Durchschnittsspendenhöhe von von rund 30 € wird weit überschritten.

Einzelauswertung Kirchgeld

Einzelauswertungen - Kirchenkreis NN 2006

1 Verteilung		2006	
Gesamt	364	32.952,00 €	
monatliche Spender	60	von 03,94 € - 100,00 €	
vierteljährliche Spender	33	von 10,00 € - 300,00 €	
jährliche Spender	17	von 15,00 € - 365,25 €	
einmalige Spender	254	von 5,00 € - 1000,00 € 69,78%	

3 Verteilung		2006	
Gesamt	95		
3 Einzelspender	40	42,11%	
Dauerspender	55	57,89%	

7 Altersgruppen		Anzahl	
< 30	3	0,74%	
>29 und <40	11	2,72%	
>39 und <50	38	9,38%	
>49 und <60	31	7,65%	
>59 und <70	69	17,04%	
>69 und <80	124	30,62%	
>79 und <90	86	21,23%	
>89	15	3,70%	
nicht bekannt	28	6,91%	
	405		

Ergebnisse der Auswertung:

Wie schon genannt, fällt der hohe Anteil der Dauerspender auf nach dem ersten Brief..

Bei der Gemeinde 7 sind gut 80 % der Spender/innen über 60 Jahre. Im Umkehrschluss heißt dies aber auch: Rund 20 % ließen sich aus den jüngeren Jahrgängen ansprechen. Dies kann der Start in eine langfristige Spenderbindung sein.

Ausgaben/Kosten

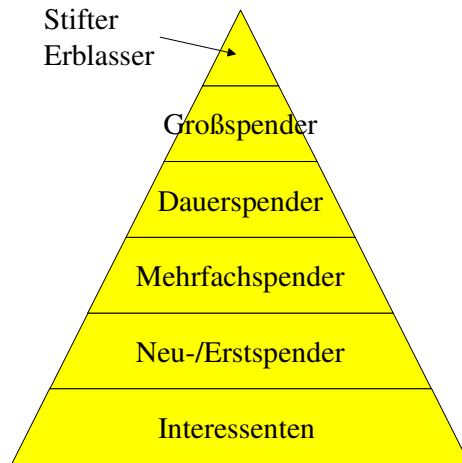
In 5 der 6 beteiligten Gemeinden entstanden Kosten für den Druck der Briefe und die Briefumschläge. Die Verteilung der meistens personalisierten Briefe erfolgte durch ehrenamtlich Mitarbeitende. In einer Gemeinde wurde Druck und Versandvorbereitung durch eine Druckerei geleistet und die Briefe per Post versandt..

Die Verbuchung der Eingänge, die Einrichtung der Datenerfassung erfolgt entweder

- durch Ehrenamtliche
- in Zusammenarbeit Ehrenamtliche/Gemeindeamt
- durch das Gemeindeamt

Soweit hauptamtliches Personal beteiligt ist, müssten diese Kosten erfasst werden und dem Spenderertrag gegenübergestellt werden.

Spenderpyramide



Die Spenderpyramide zeigt die Entwicklung einer „Spenderbiographie“ durch kontinuierliche Maßnahmen der Spenderbindung.. Mit den Stufen der Pyramide steigen die Intensität der Beziehungen und die „Erträge“.

Die Auswertung der Kirchgeldaktionen auf den vorherigen Seiten zeigt, dass mit einer Kirchgeldaktion bei einer großen Zahl von SpenderInnen gleich mehrer Stufen „übersprungen“ werden (können). Da Gemeindeglieder angeschrieben werden, spricht man „Interessierte“ an unter der Voraussetzung, dass die Kirchengliedschaft dies mindestens bekundet. Aus den Spendern/ Spenderinnen wird bereits im ersten Schritt ein großer Prozentsatz an Dauerspendern gewonnen. Eine genaue Auswertung der Daten ermöglicht im Detail zu beschreiben, wer die Dauerspender sind.

Durch Maßnahmen der Spenderbindung sollen im Laufe der Zeit aus Erstspendern Mehrfach- und Dauerspender werden. Aus dem Kreis der „Interessierten“ lassen sich weitere Neuspender gewinnen.

Erfahrungen im Überblick ⁽¹⁾

- Zusammensetzung der Projektgruppe
- Projektplan über zwei Jahre
- Kein Projektbezug, für den allgemeinen Haushalt
- Alle Zahlungswege anbieten
- Öffentlichkeitsarbeit: Medienmix
- Auswertung der Aktion

In der Regel wird kein Projekt genannt. Vielmehr laufen in einzelnen Gemeinden zeitweise noch zusätzliche Projekte. Es ist aber auch möglich, an vorhandene Spendenprojekte, Anliegen von Fördervereinen anzuknüpfen. Auch das Festlegen eines Spendenzweckes ist möglich (Alternativen durch Ankreuzen).

Eine (katholische) Kirchengemeinde bietet drei Alternativen an:

- für den allgemeinen Haushalt
- für seelsorgerliche Aufgaben
- für die Kirche

*1 jeweils direkt ausweisen, wann die Spendenquittung kommt z.B. Spender mit Dauerüberweisung bzw. Lastschrift erhalten zu Beginn des neuen Jahres ihre Spendenquittung

Erfahrungen im Überblick (2)

- Eine hohe Bereitschaft zur Dauerspende
- Spenderdank
Zeitnah zur Spende und dann kontinuierlich
Wer seine Spender „betreut“ und kontinuierlich informiert, bekommt dauerhaft Spenden und steigert das Aufkommen im Laufe der Zeit *1
- Neben der Bitte um Geld, auch aufzeigen, was man noch für seine Gemeinde tun kann *2

*1 Voraussetzung ist eine systematische Auswertung der Daten

*2 Die Kirchengemeinde Haltern nennt u.a.

- Ehrenamtliche Mitarbeit: handfest helfen
- Gute Worte und Gedanken: Beten und helfen
- Talentaktionen: Kreativ sein und helfen. Ein Beispiel: Am 1. Advent wurden selbstgestaltete Fotokarten Fotobriefkarten von den Fenstern der Erlöserkirche verkauft – Über 500 € kamen so in die Aktion Gemeindespende.
- Wir haben doch schon alles: Spenden anstelle von Geschenken: Feiern und helfen ...



© Manfred Brauers
Evangelische Erwachsenenbildung Ennepe-Ruhr
Potthoffstr. 40, 58332 Schwelm
0 23 36 / 40 03 – 47
eeb.kkschwelm@gmx.de